

# Engel-Karawane in der Stadt

Donnerstag rollt das Stahlrad des „Engel der Kulturen“ von Brauck nach Mitte-Ost. Am Abend ein Abrahamkonzert

Georg Meinert

Er wird auffallen und für Aufsehen sorgen - der „Engel der Kulturen“, der am Donnerstag anlässlich einer interreligiösen Aktion durch Gladbecks Straßen rollen wird. „Jeder kann ihn anfassen, ein Stück weit mit anschubsen oder ihn einfach an einer der Stationen anschauen“, lädt der Initiator der Aktion, der ev. Pfarrer Willi Overbeck, Interessierte ein.

Ab 14.30 Uhr geht es ab Petruskirche Vehrenbergstraße los. Dann rollt das 1,60 Meter hohe Rad der Engel der Kulturen zunächst zur St.-Marien-Kirche Horster Straße, danach zur Ditiib-Moschee Wielandstraße. Die Karawane endet

»Der Engel kommt in eine Region, wo er auf fruchtbaren Boden fällt«

schließlich am Martin-Luther-Forum an der Bülscher Straße, wo es noch ein Programm und ein Konzert geben wird. Alle Gemeinden werden den Engel samt Karawane vor den Gotteshäusern begrüßen und zu einem Friedensgebet einladen. „Wir wollen vor Ort deutlich machen, dass die Religionen hier schon immer kooperieren“, so die Pfarrer Bury und Rehberg sowie Hasan Ölcek, stellv. Vorsitzender des Ditiib-Moschee-Vereins. Vor den Gotteshäusern legen die beiden Künstler Carmen Dittrich und Gregor Mertens jeweils ein Sandbild des von ihnen geschaffenen Engels der Kulturen. Auch die jüdische Gemeinde Gelsenkirchen wird mit ihrem Rabbiner Chaim Kornblum beim Tag des interreligiösen Dialogs dabei sein.

„Hier in der Stadt herrscht ein Geist des Miteinanders, das wird mit der Aktion deut-



Am Donnerstag in Gladbeck unterwegs: Das Rad der Engel der Kulturen, als Zeichen der Verständigung der drei großen Religionen.

lich werden“, so Bürgermeister Ulrich Roland, der die Schirmherrschaft für diesen interkulturellen Dialog übernommen hat. „Veranstaltungen dieser Art und speziell der Engel der Kulturen schaffen Identität für eine pluralistische Stadtgesellschaft“, betont der Bürgermeister, dem die Aktion durchaus auch gelegen

kommt als Werbung für seine Idee, einen 50 m hohen Engel als neue Landmarke auf die Mottbruchhalde zu setzen. „Die Karawane hilft dieser Idee, stärkt sie“, so Roland, der betont, dass der Prozess zur Realisierung der Idee „läuft“.

Pfarrer Overbeck ist sicher, dass „der Engel in eine Region kommt, wo er auf fruchtbaren

Boden fällt.“ Overbeck bringt das Rad als sichtbares Zeichen der Verständigung der drei abrahamitischen Religionen - Judentum, Christentum, Islam - nicht das erste Mal zum Rollen: Overbeck initiierte das Friedensfest in Essen während des Kulturhauptstadtjahres, von dem aus sich die Abrahamkarawane in Bewegung setzte. Durch halb Europa, bis nach Istanbul, war der Geistliche unterwegs, um für die Verständigung zwischen den Religionen zu werben.

Am Martin-Luther-Forum, dem Ziel der Karawane am Donnerstag, wird es um 17 Uhr noch einen Veranstaltungshöhepunkt geben: Einen Engel-Austausch. Eine Augsburger Delegation wird einen in der bayrischen Friedensstadt gefertigten 50 cm großen Engel mitbringen, der im Boden des Luther-Gartens installiert wird. Anschließend wird am Forum ein weiterer, gleich großer Engel „gebrannt“, der nach Augsburg geht, wo er im

Herzen der Stadt seinen endgültigen Platz finden wird. Danach um 19.30 Uhr wird zum Abschluss ein Abrahamkonzert erklingen, das musikalisch an die gemeinsamen Wurzeln der drei Weltreligionen erinnern wird. Religiöse und weltliche Gesänge aus Judentum, Christentum und Islam werden zu hören sein. Der Konzert-Eintritt kostet 10 €.

## HINTERGRUND

### Die Engel-Schöpfer

Schöpfer des Original-Kunstwerks sind die Künstler Carmen Dittrich und Gregor Mertens, die am Donnerstag beim Tag des interreligiösen Dialogs mit dabei sein werden. In dem 1,60 Meter hohen und 100 Kilo schweren, 2008 erschaffenen Stahlrad hat Mertens die Symbole der drei abrahamitischen Religionen zu einem „Engel der Kulturen“ verschmolzen.



Laden zur interreligiösen Aktion ein (v.l.): Hasan Ölcek von der Ditiib-Moschee, Dr. Peter Hardetert (Luther-Forum), BM Ulrich Roland, Pfarrer Cornelius Bury und Pastor Thorsten Rehberg. Foto: T. Gödde